

Däubler, Theodor: Die Göttin im Garten (1905)

1 Begegne der Göttin der Liebe im Garten!
2 Sie sei dir das sonniglich sorgsame Weib!
3 Sie wolke vom Meere – verhüllt war der Leib –
4 Und trat zu den Pflanzen, die bang ihrer harreten.

5 Nun hegt sie uns treu, nach fremdhaften Arten:
6 Seid freudig und fromm, daß lang sie verbleib,
7 Die Feinde der Leute beim Dorfe vertreib,
8 Wir sollten sie morgens, im Taublau, erwarten!

9 Verehrt sie und haltet im Hühnerhof Tauben;
10 Auch Schildkröten liebt ihre Sachtheit im Grün;
11 Genügsamkeit lobt, wenn sich Büsche belauben!

12 O wüßtet ihr, wie sie euch hilft beim Bemühn,
13 So würden wir fürstliche Obstopfer klauben!
14 Sie bleibt uns ja nah, bis die Trauben erglühn.

(Textopus: Die Göttin im Garten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65928>)